



Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für mehr Bio in Kita und Schule

Das KÖN hat im Rahmen des Projektes „EU-Schulprogramm als Chance für mehr Bio in der Schulverpflegung“ Gespräche mit Lieferanten, Kitas und Schulen (Grund- und Förderschulen) geführt, um herauszufinden, wie – über die kostenlose Belieferung im EU-Schulprogramm hinaus – „Bio“ auch im Schul- bzw. Kita-Alltag integriert werden könnte. Das KÖN hat nach Hemmnissen und Erfolgsfaktoren gefragt.

Die Beziehungen zwischen Kindergärten und Schulen mit ihren Bio-Lieferanten werden als eingespielt und partnerschaftlich beschrieben.

Erfolgsfaktoren für mehr „Bio“ im Schul- bzw. Kita-Alltag

- Engagierte und überzeugte Lehrerinnen und Lehrer sowie Kita-Leitungen
- Aktive Elterninitiativen, die den Impuls geben
- Förderverein, der (Mehr-)Kosten übernimmt
- Austausch mit anderen Einrichtungen über die Umsetzung
- Gute Kontakte zu Bio-Lieferanten, die eine zusätzliche Bestellung ohne viel Mehraufwand ermöglichen.
- Aktuelle gesellschaftliche Diskussion z.B. „Fridays for Future“

„Bio“ wurde für folgende Gelegenheiten gewünscht und bestellt:

- Bio-Kartoffeln und Bio-Gemüse für das in der Schule gekochte Mittagessen
- Brot, Aufschnitt und Joghurt für das gemeinsame Frühstück der Schülerinnen und Schüler oder der Lehrerinnen und Lehrer
- Clementinen zum Nikolaustag oder zur Weihnachtsfeier
- Nüsse und andere Knabberereien für Veranstaltungen wie Fußballturniere oder den „Girlsday“



Hürden für mehr „Bio“ im Schul-bzw. Kita-Alltag

Als entscheidende Hürde für die Bestellung von mehr Bio-Produkten wurden die Kosten genannt und die (vermutete) Nicht-Zahlungsbereitschaft der Eltern. Frühstück oder Mittagessen bezahlen die Eltern. In den Kitas gibt es in der Regel einen festgelegten Beitrag wie „Frühstücksgeld“ oder „Essensgeld“. Die Kosten dafür sind in der Regel für konventionelle Lebensmittel kalkuliert. Der über das EU-Schulprogramm hinaus gehende Einsatz von Bio-Lebensmitteln ist demnach stark abhängig von der Finanzierung.

Ein weiterer Hemmfaktor ist die fehlende Möglichkeit der Schule, Einfluss auf die Ernährung der Schülerinnen und Schüler zu nehmen, wenn sie keine Ganztagschule ist. Ist die Schule eine Ganztagschule, so bekommt sie das Mittagessen von einem Caterer.

Keine eigene Küche und damit die gelieferte Mittagsverpflegung war auch Hemmfaktor für den Einsatz von mehr Bio der Kitas.

In Kindergärten und Förderschulen ist das Thema „Ernährung“ mehr Teil des alltäglichen Tuns als in Grundschulen. Es wird häufiger zusammen gegessen (z.T. eben auch gemeinsames Frühstück in der Kita) und zusammen gekocht (z.T. als Teil des pädagogischen Konzeptes bei Förderschulen i.S. einer Förderung der Alltagskompetenz).

Ein entscheidender Hemmfaktor für mehr Bio in den Einrichtungen ist aus Sicht der Lieferanten die fehlende Klarheit darüber, wo die Grenze zwischen zulässiger und unerlaubter Bewerbung ihrer Angebote in Schulen und Kindergärten, bei Lehrerinnen und Lehrern und Eltern sind.